

Fürst ließ seine Colonnen in zwei Treffen aufmarschiren, worauf der Feind vier- bis fünftausend Mann Cavallerie aus seiner Stellung rechts über Eßling entsendete und die Besorgniß erweckte, daß er die vierte Colonne aufhalten oder bei derselben durchbrechen wolle. Der Fürst zog daher vier Regimenter links und hielt die dritte Colonne in zwei Treffen aufgestellt, bis er sich überzeugt hatte, daß die vierte Colonne in ihrem Marsche nicht aufgehalten werde. Währenddeß rückte die übrige Cavallerie der Franzosen gegen den rechten Flügel der österreichischen Armee. Sie ward mit Entschlossenheit empfangen. Die Standhaftigkeit der aufmarschirten Cavallerie und besonders der Regimenter Moriz Liechtenstein und Erzherzog Franz-Kürassiere schlugen die wiederholten Angriffe des Feindes durch Gegenangriffe ab und machten endlich seinem ungestümen Vordringen dadurch ein Ende, daß sie ihn mit großem Verlust gänzlich zurückwarfen. Darnach befahl der Fürst ungeachtet des Kartätschenfeuers eine allgemeine Vorrückung, und der Feind wurde bis auf Eßling an dieser Seite eingeschränkt. Abends gegen 7 Uhr brachen noch einmal dreitausend Reiter hervor, doch wurden sie ebenfalls geworfen und ein Theil abgeschnitten und gefangen. Alsdann begann die Nacht, welche der Fürst auf dem Terrain, das er dem Feinde entrißen hatte, zubrachte.

An diesem ersten Schlachttage hatte der Fürst seinen Glanztag gehabt. An dem zweiten Tage waren die Armeen so nahe an einander oder in einander gerückt, daß der Kampf ein unaufhörliches Ringen der Infanteriebataillone war, das schließlich in eine Kanonade überging und mit dem Rückzug der französischen Armee nach der Lobau endete<sup>1)</sup>. Dennoch gab es auch an diesem Tage große und schwere Momente für den Fürsten, zumal da die gewaltige Reitermasse der französischen Kürassiere hervorbrach und die Mitte der Oesterreicher zu durchbrechen

---

<sup>1)</sup> Siehe z. B. die Beschreibung in Geschichte der Kriege in Europa VIII. 93 ff., wo am Schluß 112 die Quellen angegeben.